



Und weiter geht's im Sprachcafé

Wie es sich für ein Caféhaus gehört, ist das wöchentliche Sprachcafé im Begegnungszentrum „FranZ“ niedrigschwellig, das heißt jede*r kann ohne Anmeldung teilnehmen. Es ging aus einem Deutschkurs für ukrainische Geflüchtete hervor. Zwei Moderatorenteamer wechseln einander an Schultagen ab, es gibt Kaffee und Getränke, sowie kleine Knabbereien, die Teilnehmenden bringen auch gerne manchmal Süßigkeiten aus ihrer Heimat mit. Inzwischen steht das Café allen Nationalitäten und Ethnien offen, es waren schon Leute aus Rumänien, Thailand, Jemen, Iran, Polen und Ungarn da. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wird eine Stunde lang auf Deutsch ein gewähltes Thema besprochen, es geht um Alltagsfragen, aber auch Kultur und Lebensstil... Die zweite Stunde ist spielerischem Sprachlernen gewidmet. So wird quasi „nebenbei“ gelernt, wobei auf einer Flipchart immer gesammelt wird, welche Wörter oder Formulierungen neu sind. „Ich freue mich Sie zu sehen!“, sagte kürzlich Natalia zum Moderator – Anlass, um gleich den Unterschied zwischen „Du“ und „Sie“ zu üben, zugleich ein Zeichen, dass sich die Besucher*innen wohlfühlen, einen Platz für zwei Stunden haben, wo sie sich mit Menschen ungezwungen unterhalten und austauschen können. Manche bringen sogar ihre Kinder mit, die im Nebenraum Spielsachen vorfinden und sich eine Weile damit beschäftigen. So erfüllt das FranZ seine ureigenste Aufgabe: Begegnung zu ermöglichen.

Sprachcafé: jeden Dienstag 15-17 an Schultagen, „FranZ“, Bruno Marek Allee 11, 1020 Wien.